Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

1 (2.1.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 1. Donnerstag den 2. Januar **1868.**

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— In ihren letzten Sitzungen beschäftigte sich die zweite Kammer mit der Berathung eines neuen Volksschulgesetzes. Hiebei mag an eine eigenthümliche thatsächliche Erscheinung erinnert werden, welche auf den ganzen Schulkonflikt erst das rechte Licht wirft und sein Verständniß vermittelt. Das Volksschulwesen in unserem größtentheils katholischen Lande hat erst mit und durch v. Wessenbergs gesegneter Wirksamkeit einen erfreulichen Aufschwung genommen. Dieser edle Kirchenprälat und eine Reihe von ihm angeregter Geistlichen, von denen mehrere in ganz Deutschland einen geachteten Namen als tüchtige Schulmänner sich erwarben, haben schon zu einer Zeit, wo der Staat selbst noch wenig Sinn und nur karge Mittel für die Volksschule bot, ihre beste Kraft und eigene Mittel daran gesetzt, um die Volksbildung und Schule zu heben. Dieß wurde nach Wessenbergs Veränderung bald anders; je mehr Kirchenregiment und Geistlichkeit auch bei uns der ultramontanen Strömung verfielen, desto gleichgültiger wurden die Kirchenmänner gegen die Schule, gleichsam als etwas rein Weltliches, und die Staatsregierung, die bei uns stets die obere Leitung des öffentlichen Unterrichtswesens in Händen hatte, konnte oft nur unter Androhung von Strafen den Curatklerus noch bestimmen, den Pflichten der ihm übertragenen lokalen Schulaufsicht einigermaßen zu genügen. Dieß ist nun seit einigen Jahren plötzlich anders geworden; man trägt klerikalerseits ein ungewöhnliches Interesse für die Schule zur Schau, denn man hat in ihr das wirksamste Mittel zur eigenen Machterweiterung erkannt. Darum ist man auch nicht zufrieden mit dem durch das Gesetz gesicherten und gegen früher selbst erweiterten Einfluß und Wirksamkeit der Curatgeistlichen auf die Volksschule; das kirchliche Regiment will vielmehr eine Stellung und Machtvollkommenheit über das gesammte Schul- und Unterrichtswesen einnehmen, welche mit der Autonomie und der Autorität des Staats gerade unverträglich sind. Diese Sachlage hat denn auch das neue Schulgesetz nach seinen leitenden Grundsätzen, die hauptsächlich der Abwehr dienen sollen, beeinflußt, und bewirkt, daß der von der Regierung vorgelegte gemäßigtere Entwurf bei den Verhandlungen in der Kammer in angedeuteter Richtung aus Mißtrauen meist verschärft wird. So hat die zweite Kammer nach längeren, bisweilen sehr erregten Debatten die Kardinalfrage des ganzen Gesetzes: ob Schulzwang oder bloß Unterrichtszwang, wie der dem Princip des freien Unterrichts sich nähernde Regierungsentwurfs wollte, in ersterem Sinn entschieden, und schließlich mit allen gegen 5 Stimmen beschlossen: „daß kirchlichen Corporationen" ein Recht, Schulen zu errichten, nicht zustehen solle.

Karlsruhe, 30. Dez. Bei der heute stattgehabten Gewinn-Ziehung der badischen 35-fl.-Loose sind auf folgende 10 Nummern je 1000 fl. Gewinn gefallen: 30,324, 82,422, 197,988, 197,9[illegible], 203,710, 209,951, 209,982, 229,750, 320,888, 346,6[illegible].

Deutschland.

Berlin, 29. Dez. Den beunruhigenden Gerüchten gegenüber, welche jetzt mehrseitig verbreitet sind, wird in hiesigen politischen Kreisen die allgemeine Lage als eine durchaus friedliche bezeichnet. Namentlich widerspricht man hier auch der Behauptung, daß Rußland mit weitgreifenden und den Frieden bedrohenden Plänen in Betreff des Orients umgehe. Abgesehen von allen Gedanken einer muthwilligen Friedensstörung, die man Rußland nicht zutraut, wird auf dessen Finanzlage, sowie auf seine dringende Beschäftigung mit inneren Reform- und Organisationsarbeiten als Zeugnisse dafür verwiesen, daß es seinerseits sicherlich keine kriegerischen Verwickelungen suche. — Die große Gußstahl-Kanone, welche Se. Maj. der König von Herrn Krupp als Geschenk angenommen hat, traf vorgestern hier ein. Dieselbe wurde gestern vom Potsdamer Bahnhof auf einem mit 12 Pferden bespannten Borsig'schen Lastwagen nach dem Artillerie-Schießplatz bei Tegel befördert, um dort in Betreff ihrer Schießfähigkeit gründlich geprüft zu werden. Das Rohr dieses Riesen-Geschützes hat ein Gewicht von 28,476 Pfund.

— Jeder Regimentskommandeur im norddeutschen Heere bezieht künftig 2600 Thlr. Gehalt; jeder Ober- und Unterlieutenant hat 5 Thlr. monatliche Zulage erhalten, so daß jener 30, dieser 25 Thlr. monatlich erhält. Auch die Aerzte haben Zulagen erhalten.

— Prinz August, der Kommandeur der preußischen Garde, hat bereits seine Neujahrsrede gehalten und eine recht schöne. Seinen Offizieren hat er so nachdrücklich eingeschärft, hübsch säuberlich mit den Soldaten umzugehen und sie nicht wegen jeder Lumperei in Arrest zu schicken, — daß man's durch die ganze Armee gehört hat.

— Berlin hat's auf 702,437 Einwohner gebracht, wobei das Militär zu 16,000 Mann berechnet ist. Zuwachs seit 3 Jahren 70,000 Köpfe.

— In einer Kneipe in Lohr in Bayern spielte ein Mann Billard und bemühte sich augenscheinlich, den verstümmelten Daumen seiner linken Hand zu verbergen. Da fiel einem Gaste ein, daß aus der Würzburger Frohnveste ein Kirchenräuber Gehring entsprungen sei, der einen verstümmelten Daumen haben sollte. Er rief einen Gensdarmen, der sofort den Räuber erkannte und verhaftete. Man fand bei ihm noch edle Steine, die zu dem Kreuzpartikel der Hofkirche gehörten.

— Die süddeutsche Zuckerausbeute war um ein volles Drittel kleiner als voriges Jahr erwartet. Im Zollverein überhaupt dürften heuer bloß circa 40 Mill. Ctr. Rüben gegen circa 50½ Mill. Ctr. Rüben im Jahr 1866 verarbeitet werden, ein Ausfall, der einer Minderproduktion von 700,000 Centner Rohzucker entspricht.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Dez. Es dürfte nicht zufällig sein, daß die offiziöse französische Presse neuestens die Konferenz-Frage, die man bereits todt und begraben glauben konnte, wieder in Fleisch und Blut zu kleiden beginnt. Es scheint, daß die Lage, welche das letzte Votum des italienischen Parlaments geschaffen, selbst den bisher meist widerstrebenden Mächten die Gefahr nahe gerückt hat, welche die ungelöste römische Frage in sich berge, und daß das französische Kabinet diesen Augenblick benützt hat, um die Konferenz, und zwar in einer Form, welche die Eventualität einer diretten Einmischung allseitig fern hält, abermals auf die Tagesordnung zu setzen. So viel ich erfahre, wird nur die weitere Entwickelung der Kabinets-Krisis in Florenz abgewartet, um nach Maßgabe der inzwischen gereisten vertraulichen Verhandlungen mit den betreffenden formulirten Vorschlägen hervorzutreten.

— Die Stadt Wien hat dem Minister v. Beust das Ehrenbürgerrecht ertheilt.

Universitäts-Bibliothek Freiburg i. Br.

— Der Fischermeister in Bomhofen (Oesterreich) hat voriges Jahr, aus Furcht vor den Preußen, all' sein baares Geld und Banknoten in ein Fäßchen verpackt und dasselbe in den Abort geworfen, gewiß ein sicherer Ort. Als er aber unlängst das Fäßl aus diesem Versteck herausholte, wurde er zu seinem Schrecken gewahr, daß das Geld im Grunde der Grube zerstreut, fast unkenntlich umher lag. Was aus dem Papiergeld geworden, ist leicht zu errathen.

Schweiz.

— Bern, 27. Dez. Die „Sentinelle du Jura" berichtet, daß das (französische) Fort des Rousses im Dappenthal plötzlich armirt werden soll. Man erwartet dort, dem genannten Blatt zufolge, 100 Kanonen, darunter 20 24-Pfünder.

Frankreich.

— Die Erde steht heute wie eine Festjungfrau im weißesten Feierkleide, um den neuen Herrscher 1868 zu empfangen. Nehmen wir's als gutes Omen. Napoleon in Paris arbeitet an einem Friedensbogen in seiner Neujahrsrede. Er ist, wie intime Nachrichten aus den Tuilerien melden, fast so fromm geworden wie seine schöne Gemahlin, und wird daher den himmlischen Heerschaaren, die Friede auf Erden! rufen, vor seinen 800,000 Niel'schen Heerschaaren kein Dementi geben d. h. sie nicht Lügen strafen.

— Je mehr die Goliaths in Frankreich toben, desto mehr werden die Davids aufkommen. Napoleon muß jetzt schon, um genug Soldaten zu bekommen, das Militärmaß zum andernmal heruntersetzen. Da jeder Soldat 9 Jahre dienen muß und sich nicht verheirathen darf, so kriegen die Französinnen immer kleinere Männer und — Jungen.

— Geschäftsstockung in Paris. In den Handelsvierteln der Seinestadt herrscht mehr als Verstimmung, es herrscht Schrecken, so schlimm ergeht es den verschiedenen Handels-Unternehmungen, so spärlich langen die Frühlingsbestellungen an, und so schwer ist es, sich die zum Betriebe der Geschäfte nöthigen Kapitalien zu verschaffen. Was die Geschäftsleute, selbst die wohlhabendsten, die sichergestellt.sten, am meisten zittern macht, ist die Thatsache, daß von dem Handelsgerichte der Seine in der ersten Hälfte des Dezember nicht weniger als 62 Bankerotte ausgesprochen wurden.

Rußland.

— Aus Rußland kommt uns die freundliche Mahnung fürs neue Jahr: Nicht zu schwarz sehen, lieber Leser! Wie drohend thürmten sich die Wolken auf, der alte Kanzler Gortschakoff sollte abtreten und schon sah Europa seinen Nachfolger, den General Ignatieff, einen Altrussen und Gesandten in Konstantinopel, wie weiland Gortschakoff mit Paletot und Wasserstiefeln auftreten. Die schreckliche Vision löst sich in eine schöne Frau mit dem Brautschuh und Myrthenkranz auf. Der alte Gortschakoff wollte die geschiedene schöne Frau seines Neffen heirathen; daran nahm die Aristokratie Anstoß und zwang den Minister, seinen Abschied zu erbitten. Der Kaiser schlug sich ins Mittel und befahl all seinen Prinzen und Prinzessinnen, der künftigen Fürstin Besuche zu machen. Nun mußte die Aristokratie nachfolgen. Der Fürst zog seine Entlassung zurück und tritt nicht in den Ruhe-, sondern in den Ehestand.

Türkei.

— Die Großmächte haben an die festen Dardanellenschlösser geklopft und verlangen vom Sultan, daß er ihre Schiffe auch Nachts durch die Dardanellen ziehen lasse. Der Sultan will sichs zweimal überlegen; denn er traut den Russen 2c. kaum bei Tage, viel weniger Nachts.

Afrika.

— Der schwarze Tyrann von Abessinien versteht's, von sich reden zu machen, noch ehe der Krieg mit England eigentlich losgegangen ist. 600 seiner Soldaten, deren Treue ihm verdächtig schien, ließ König Theodor zusammenpferchen und niedermetzeln; Frau und Sohn des Generals Zabale wurden in Leinwand genäht und angebrannt; in weiter Ferne hörte man das Todesgeschrei der langsam Verbrennenden.

Amerika.

— Das Auswandererschiff Lord Brougham, welches mit 383 Passagieren, lauter Deutschen, am 10. Oktober von Hamburg abging und am 6. Dezember in New-York ankam, hat 75 Passagiere an der Cholera verloren. Die Rheder trifft der furchtbare Vorwurf, dem Schiffe weder einen Arzt, noch irgend welche Arzneien mitgegeben zu haben.

— Der „Wächter am Erie" (Cleveland) erzählt folgende Einwanderer-Geschichte: In Kehl trafen sich eine Anzahl Auswanderer nach Amerika, von denen sich ein Dutzend enger aneinander schlossen und zwar unter Führung eines Deutschen, der schon in Amerika gewesen und jetzt, wie er sagte, seine dritte Reise dahin mache. Derselbe half den Auswanderern recht brav mit Rath, machte billige Kontrakte für sie und brachte dieselben gut nach New-York, wo er abermals auf das Beste besorgt war, daß sie nicht übervortheilt würden. Die Zwölf wollten alle westlich, und so brachte unser Amerikaner dieselben auf das Dampfschiff, und fort ging es bis Albany und weiter dann 2½ Stunden mit der Eisenbahn. Hier aber hieß der Amerikaner seine Reisegefährten aussteigen, denn von hier aus müßten sie zu Wagen weiter nach Cincinnati und St. Louis, und die Leute glaubten das, stiegen aus, holten ihre Koffer, packten sie auf einen von dem Amerikaner besorgten Wagen und lustig ging es dann weiter, bis man gegen Abend zu einem einsamen Hause kam, wo Halt gemacht wurde. Hier wurde zu Nacht gegessen, und man legte sich bald auf die Streu, um früh aufzubrechen. Der Amerikaner zog den Schlüssel ab, legte ihn auf den Tisch und sagte: „So, jetzt sind wir unter uns", nahm die goldene Uhr und sein Geld heraus und legte sie auf den Tisch und die Anderen folgten seinem Beispiele und bald schlief die Gesellschaft fest. Am Morgen aber war der „Amerikaner" fort, die Uhren fort, das Geld fort, die Koffer mit dem Wagen fort, und die Einwanderer saßen hilflos in dem einsamen Hause, das ein nicht deutschredender Mann mit seiner Frau inne hatte, mit denen sie sich nicht verständigen konnten. Sie zogen dann der Telegraphen-Linie entlang, bis sie in das Städtchen gelangten, wo man sich ihrer erbarmte und für sie nothdürftig sorgte. Zwei derselben kamen in Cleveland an und erhielten vom Armen-Direktor Freipässe nach Crestline. Diese erzählten die Geschichte.

Verschiedenes.

— Petition der Spatzen. Wir die gehorsamst unterfertigten Spatzen, Finken, Meisen, Ammern u. s. w. ersuchen hiermit sämmtliche Natur-, Thier- und Menschenfreunde, insbesondere die des landwirthschaftlichen Standes und die Kinder und Großen der Stadt, anjetzt, nach hereingebrochener grausamer Winterszeit, bei Schnee und Kälte, uns für einstweilen als genügsame Kostgänger annehmen zu wollen, und an geeigneten Orten von Zeit zu Zeit ein paar Hände voll Samen, Korn, Brosamen und andere Abfälle hinzustreuen. Wir versprechen auf unsere Ehre, solche mildthätige Handlung damit zu bezahlen, daß wir Frühlings- und Sommerszeit alles vorhandene Ungeziefer beflissentlich wegfressen und schon anjetzt auf die vorhandenen Raupennester, Larven und Eier dieses Geschmeißes emsig viligiren werden. — Namens der hungrigen Hauptversammlung: Der Zentralausschuß.

Gefangen.*)

Von den in Jena fünfzehn Jahre nach ihrer Studienzeit wieder zusammengekommenen Freunden erzählt Fax:

Ihr wißt, Hochzuverehrende, daß ich in dieser Stadt der Musen das schöne Amt eines Paukdoktors bekleidet habe. Ihr wißt es, und wie ich hoffen dürfte, seid Ihr mir auch dankbar, denn wohl jeden von Euch habe ich mit feinster Naharbeit zusammengeflickt, und keineswegs habt Ihr, wie es sonst im Leben und in der Praxis üblich, Euern Dank mit edlen Erzen abgestattet. Ihr seid mir also Eure Erkenntlichkeit noch schuldig, — eine sehr herzerhebende Gewißheit für mich, denn

*) Aus der von uns wiederholt rühmlichst erwähnten Novellen-Sammlung. „Nach fünfzehn Jahren" von Adolf Ewald (Jena, Hermann Costenoble).

es ist allbekannt, daß schuldiger Dank auf ein Haar dem Undank gleicht, zumal dann, wenn die erwiesene Wohlthat in Stichen bestand. Nun, Ihr vermuthlich Undankbaren, Ihr werdet Euch kaum noch erinnern, daß ich damals auch Projektor in der Anatomie und bald darauf Assistenzarzt des Professors K. war; aber ich muß Euch gestehen, daß ich zum Theil gerade Euch diese Würde und meinen Fortschritt auf dieser Bahn verdanke, denn obgleich Ihr eigentlich niemals etwas Ordentliches wegkriegtet — keiner von Euch hat ein Auge zu wenig, oder einen steifen Arm oder einen interessanten Stich — so mußt Ihr mich doch in der unbefangenen Betrachtung anatomischer und pathologischer Erscheinungen und in einem gewissen höhern künstlerischen Mangel an Geduldnen. Ihr wotet, mit Erlaubniß, für mich, was für den Maler die Modellen sind, Experimentir-Gegenstände, und ich muß schon bekennen, daß ich manchen von Euch, als ich seine Wange nähte, recht sinnhaft gerupft haben mag. Ich nehme es Euch deßhalb auch vom ärztlichen Standpunkte aus nicht so übel, daß Ihr mir, wie ich voraussetze, mit Undank lohnt. Also ich bekam, wie mancher Eroberer und mancher Henker, von meiner Blutarbeit her nach und nach Geschmack an anderen solchen Kunststücken und wurde sehr eifrig in der Anatomie, wie sich aber Eins an's Andere knüpft, so machte mir mein Wissen in dem einen Fach auch Lust für andere verwandte Fächer. Bald hatte Euer Fax alle Faxen vergessen und lebte ganz und gar nur seiner Medizin. Und das war gut! denn ich bin nun ein berühmter Mann, zu dem die Kranken aus ganz Europa wallfahrten wie zu einem Orakel; in mancher Stunde spreche ich Menschen aus Madrid und Odessa, aus Edinburg und Petersburg, und ich lasse mir für meine Aussprüche opfern wie der Delphische Gott. Ja, was mehr sagen will, in meiner Wenigkeit gilt der Prophet auch im Vaterlande; ich bin in meinem gegenwärtigen neun- und dreißigsten Jahre Geheimer Medizinalrath und Professor der Medizin an der Universität und beziehe ein anständiges Gehalt. Damit Ihr mir aber nicht bloßen Mammondienst vorwerft, so sei Euch gesagt, daß mir über meinen Erwerb und meine Ehre die Freude geht, einem Unglücklichen zur Gesundheit zu helfen, und daß ich den Armen fast lieber als den Reichen zu helfen bestrebt bin, — nämlich sowohl deßhalb, weil jene leichter zu behandeln sind, weniger Ansprüche machen und besser folgen, als auch deßhalb, weil sie nicht bezahlen können und jede Kur eines Armen ein Band für's Leben bleibt.

Mein Steckenpferd ist die Anatomie; sie hat die sichersten Grundlagen, sie hat keine Geheimnisse, sondern klare, sogar der Anschauung faßbare Gesetze; im Uebrigen bin ich der Allopathie aus demselben Grunde zugethan. Ich könnte Euch von manchen bedeutenden Erfolge erzählen, aber damit wäre Euch nicht gedient. Ihr wollt nur die Schicksale wissen, die das Gemüth berühren und so das Leben bestimmen, und diese waren bei mir nicht besonders romantisch.

Ich besaß für meine Wissenschaft zu viel Interesse, und fand in ihr zu viel Beschäftigung, um daneben noch andere Zwecke zu verfolgen. Ohne rechts und links zu sehen, habe ich mich immer nur der Medizin gewidmet, die Politik hat mich selbst 1848 nur vom Standpunkte der Psychiatrie berührt, die Religion hat mir keine Strupel gemacht; mein bescheidener Glaube ist am Ende doch so viel werth, wie das schönste Dogma. Damit hab' ich's denn sehr glücklich getroffen, denn ich kurire Heiden und Christen, Bettler und Fürsten, und nütze beständig mir und meiner Wissenschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Großh. Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 2. Jan. **Zwei Sünderinnen;** Drama in 3 Akten, von Augustjohn. Hierauf, zum ersten Mal: **Er muß taub sein;** Schwank in 1 Akt, nach Moinaux, von Malten. — Freitag, 3. Jan. **Genoveva;** Romantische Oper in 4 Akten von Schumann.

Bekanntmachung.

Nr. 95. Nach Mittheilung des großh. Bezirksamts Bretten haben nunmehr sämmtliche Gemeinden jenes Bezirks beschlossen, bei auswärtigen Brandfällen die Kosten für Erfrischung ihrer Mannschaften, für Fütterung ihrer Pferde an den Feuerspritzen und für Feuerreiter auf sich zu behalten.

Durlach, 30. Dez. 1867.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Liegenschafts-Versteigerung.

Durlach. Schenkwirth Jakob Weigel's Eheleute von hier lassen

Donnerstag, den 9. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause (Notariatszimmer) nochmals öffentlich versteigern:

Häuser und Gebäuder.

1.

Das Gasthaus zum Ochsen mit Realwirthschaftsrecht in der Pfinzvorstadt hier, sammt Nebengebäude, Scheuer, Stallung, Hofraithe und Garten, zusammen ein Flächenraum von 2 Viertel 15 Ruthen alten oder 2 Viertel 9 Ruthen 82 Fuß neuen Maßes (wovon 30 Ruthen alten oder 66 Ruthen 26 Fuß neuen Maßes Garten sind), neben der Mittelmühle (Müller Beuttenmüller) und der Schwemmgasse, vornen Pfinzvorstadtstraße, hinten Pfinzbach.

Aecker.

2.

1 Morgen 3 Viertel 35 Ruthen alten oder 1 Morgen 2 Viertel 59 Ruthen 70 Fuß neuen Maßes auf der Hochstett, neben der Schienstraße und Fuhrmann Michael Schwarz.

3.

2 Viertel 5 Ruthen alten oder 1 Viertel, 87 Ruthen 73 Fuß neuen Maßes auf den Hohenerlen, neben Jakob Pfalzgraf, Weingärtner, und Wilhelm Beuttenmüller, Müller.

4.

1 Viertel 26 Ruthen alten oder 1 Viertel 45 Ruthen 76 Fuß neuen Maßes am Rittnerlwald, neben Daniel Weiler, Weingärtner, und Ludwig Zeltmann, Fuhrmann.

5.

1 Viertel 26 Ruthen alten oder 1 Viertel 45 Ruthen 76 Fuß neuen Maßes beim Brunnenhaus, neben Karl Menger, Kaufmann, und August Dürr, Sackträger.

6.

1 Viertel 39 Ruthen alten oder 1 Viertel 74 Ruthen 48 Fuß neuen Maßes am Hohlweg oder am neuen Wald, neben Wilhelm Beuttenmüller und Gottlieb Döttinger, Leinsieders Wittwe.

7.

1 Viertel 29 Ruthen alten oder 1 Viertel 52 Ruthen 38 Fuß neuen Maßes in den Galgenäckern, am Ensbühl, neben Ernst Born, Landwirth und Ludwig Postweiler, Landwirth, beide von Aue.

8.

2 Viertel 11 Ruthen alten oder 2 Viertel 92 Ruthen neuen Maßes im Thiergarten, neben Gottfried Kiefer, Drehers Erben und Karl Wagner's Erben.

9.

1 Viertel 9 Ruthen alten oder 1 Viertel 8 Ruthen 22 Fuß neuen Maßes auf der obern Reit, neben Seiler Zachmann's Erben und Spitalgut.

10.

1 Viertel 17 Ruthen alten oder 1 Viertel 25 Ruthen 90 Fuß neuen Maßes hinter der Mittelmühle, neben Christof Kammerer, Fuhrmann, beiderseits.

11.

30 Ruthen alten oder 66 Ruthen 26 Fuß neuen Maßes im Kalkofen, neben Karl Fleischmann, Kaufmann, und Accisor Karl Kratt's Wittwe.

12.

Circa 1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes im Bauser, neben Andreas Knecht und Maurer Friedrich Renz Wittwe.

Wiesen.

13.

2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes auf der obern Hub bei der Schafbrücke, neben Gustav Bleidorn, Kaufmann, und Maurer Christof Lerch Wittwe.

14.

2 Viertel 24 Ruthen alten oder 2 Viertel 29 Ruthen 70 Fuß neuen Maßes auf der Lenzenhub, neben Gustav Bleidorn, Kaufmann, und Stadtgemeinde Durlach.

15.

2 Viertel 25 Ruthen alten oder 2 Viertel 31 Ruthen 91 Fuß neuen Maßes auf der unteren Hub, neben August Netzeba Wittwe und Karl Nast, Kannenwirths Kinder.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

16.

18 Ruthen alten oder 83 Ruthen 93 Fuß neuen Maßes auf der mittleren Hub, beiderseits neben Eigenthum der Stadtgemeinde Durlach.

Durlach, 23. Dez. 1867.

Der großh. Notar:
Wahrer.

Bauschlott, Amts Pforzheim.

Heu-Verkauf.

280 Zentner gutes Wiesenheu und Ohmd verkauft aus der Hand
Gr. Markgräfliche Verwaltung Bauschlott.

Fleischpreise
vom 1.—15. Januar 1868.
(Die Preise verstehen sich hier per Pfund.)

Namen des Metzgers.	Ochsenfleisch.	Rindfleisch.	Schweinefleisch.	Kalbfleisch.	Hammelfleisch.
	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Dumberth, Karl	—	—	18	14	14
Bull, Christof	—	—	18	14	—
Claupin, Andreas . . .	—	16	18	14	—
Dörr, Carl, jung . . .	18	—	—	—	—
Dumberth, Max	—	16	18	14	14
Heidt, Adam	18	—	—	—	—
Jung, Wilhelm	—	—	18	14	14
Kindler, Karl	—	16	18	—	—
Klaiber, Christian . . .	—	16	18	14	—
Krieg, Christian	—	16	—	—	—
Löffel, Heinrich	—	16	18	14	14
Steinbrunn, Friedr. . .	—	16	18	14	14

Durlach, 31. Dezember 1867.
Bürgermeisteramt.

Danksagung.

Für die loyale Auszahlung von dreitausend Franken, für welche Summe mein verstorbener Mann sein Leben bei der englischen Lebensversicherungsgesellschaft

The Gresham

versichert hatte, spreche ich genannter Gesellschaft hiemit meine dankbare Anerkennung aus.

Haagen bei Lörrach, **24. Dez. 1867.**
Katharina Roll.

Von ausgezeichnet guter Wirkung

bei Hustenleidenden laut ärztlichem Zeugnisse, ferner durstlindernd und zugleich wohlschmeckend sind die Kraft-Brust-Pastillen von **Fried. Jung** jun. in Vaihingen a. E., das Päckchen zu 3 und 6 kr., zu haben in

Durlach bei Herrn C. Menger;
Nöttingen „ Fr. Korn;
„ „ W. Freiburger
Singen „ G. M. Schäfer
Wilferdingen „ C. Ratzel;
Königsbach „ J. Schmidt;
Weingarten „ W. Heydt.

Aechter Schweizer-Kräuterzucker,

bekanntes, wirksames Mittel gegen Husten, Heiserkeit und dergleichen; schwarzen und braunen **Kandis-Zucker** empfiehlt

Julius Grether.

Brodpreise vom 1.—15. Januar 1868.

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen . . . . . 7 Loth.
Weißbrod zu 3 kr. „ „ . . . . . 11 „
Ein zweipfündiger Laib Halbweißbrod kostet . . . 13 kr.
Ein dreipfündiger Laib Schwarzbrod „ . . . . 15 kr.

Die Durlacher Bäcker.

Danksagung und Empfehlung.

Ich mache meinen geehrten Gönnern die ergebenste Anzeige, daß ich mein seit Reihe von Jahren betriebenes **Tabak-, Cigarren- und Laden-Geschäft** käuflich an

Herrn Fabian Hellriegel

abgetreten habe, indem ich für das mir geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger zukommen zu lassen, in welcher Erwartung zeichnet mit Dankbarkeit

Xaver Bender's Wtb.

Durlach, 28. Dez. 1867.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Geehrtem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich die von **Xaver Bender's Wtb.** seither betriebene **Tabak- und Cigarren-Fabrik** käuflich an mich gebracht und damit zugleich ein

Spezereiwaaren-Geschäft

verbunden und mit dem Heutigen eröffnet habe, ich bitte das geehrte Publikum unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung um geneigten Zuspruch.

Durlach, 28. Dezember 1867.

Fabian Hellriegel,
Adlerstraße Nro. 12.

Geldanerbieten.

2000 Gulden Pflegschaftsgelder können bis 23. Februar gegen gute Versicherung ausgeliehen werden; Näheres bei

Rud. Märcker.

Pelzkragen, ein schwarzer mit rothem Futter, ist vor einigen Tagen von der Leopoldsstraße bis zur Eisenbahn verloren gegangen; der Finder ist gebeten, denselben gegen Belohnung in Nro. 11 der Leopoldsstraße zurückzugeben.

Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichnete macht hiermit den geehrten Damen ergebenst die Anzeige, daß sie Aufträge im

Kleidermachen

sowohl in als auch außer dem Hause übernimmt, und bittet unter Zusicherung pünktlicher Arbeit um geneigtes Wohlwollen.

Emilie Walter,
wohnhaft im Hause des Hrn. Bäcker Heidt.

Dezimalwaage, eine ganz neue, von 15 Zentner Tragkraft, hat zu verkaufen

Wilhelm Schmidt,
Weißgerber in Durlach.

Wohnung zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit Alkov, Küche, Keller ꝛc. ist auf 23. April zu vermiethen

bei Tüncher **Zittel.**

Dienst-Gesuch.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen, waschen und putzen kann, überhaupt sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht sogleich eine Stelle; Näheres zu erfragen Mittelstraße Nr. 9 im zweiten Stock.

Dienst-Antrag.

Ein junger Mann, der mit Pferden umgehen kann, findet sogleich einen Platz; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Laufbursche-Gesuch.

In der Cigarren-Fabrik von **A. Hurst** wird ein Laufbursche gesucht.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Düps in Durlach.